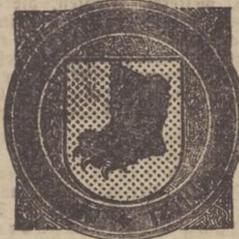


Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschl. 12 bez. 18 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 52

Montag, den 3. März 1941

93. Jahrgang

Bulgarien im Dreimächtepakt

Feierlicher Staatsakt in Wien — Dreimächtepakt Freiheitsymbol der jungen Völker

Im Wiener Belvedere, dem über der Stadt thronenden Sommerschloß des Prinzen Eugen von Savoyen erfolgte am Sonnabend im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes der Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt.
An der gleichen Stelle, an der erst vor wenigen Monaten Ungarn sich zu dem wichtigsten Instrument der neuen Ordnung bekannt hat, traf der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Beisein des italienischen Außenministers Graf Ciano, des kaiserlich-japanischen Botschafters Oshima, des königlich-ungarischen Gesandten Sztojay, des königlich-rumänischen Geschäftsträgers Brabekianu und des slowakischen Gesandten Cernak den königlich-bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Dr. Filoff, den Staatssekretär im bulgarischen Außenministerium Schischmanoff zur Vollziehung der gemeinsamen Unterschrift.

Die feierliche Unterzeichnung

Es war kurz nach 13 Uhr, als die hohen Gäste der Reichsregierung das von dem Savoyardischen Löwen flankierte Portal im Belvedere-Park durchfahren und auf der Schloßterrasse eintrafen, wo eine Ehrenformation Aufstellung genommen hatte.

Der Reichsaußenminister empfing nacheinander auf der blumengeschmückten Kaiserterrasse des Schloßes die geladenen Vertreter der drei verbündeten Mächte und geleitete sie in den Saal zur Vorbereitung des Staatsaktes. Dori hatte die deutsche und ausländische Presse Aufstellung genommen, um Zeuge des feierlichen Augenblicks zu werden.

Der Reichsaußenminister

begrüßte in kurzer Ansprache die Minister, Botschafter und Gesandten der verbündeten Mächte und teilte mit, daß die königlich-bulgarische Regierung den Wunsch ausgesprochen habe, dem Dreimächtepakt beizutreten.

Zum vierten Mal, so führte der Reichsaußenminister aus, sind wir heute zusammengelassen, um durch einen feierlichen Akt den Beitritt eines neuen Staates zum Dreimächtepakt zu vollziehen, und ich freue mich ganz besonders, daß es diesmal das Königreich Bulgarien ist, das dem Geist nach schon immer bei uns stand und das jetzt den Entschluß gefaßt hat, sich auch unserem Pakt anzuschließen.

Der Reichsaußenminister erklärte nun, daß die Regierungen der im Dreimächtepakt vereinten Staaten übereingekommen seien, dem Wunsch der bulgarischen Regierung zu entsprechen.

Anschließend wurde das Protokoll über den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt verlesen.

Nach der feierlichen Unterzeichnung gab der königlich-bulgarische Ministerpräsident Dr. Filoff in deutscher Sprache eine Erklärung seiner Regierung bekannt.

Der Reichsaußenminister begrüßte sodann Bulgarien mit herzlichen Worten als neues Mitglied des Dreimächtepaktes mit einer Ansprache, in der er die Grundätze des Dreimächtepaktes noch einmal klar umriß.

Nach der Ansprache des Reichsaußenministers sprachen die Vertreter der verbündeten Mächte dem Ministerpräsidenten Bulgariens ihre Glückwünsche zum Beitritt aus.

Das Wiener Protokoll

Das Protokoll, das am 1. März in Wien vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem japanischen Botschafter Oshima einerseits sowie vom bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Dr. Filoff andererseits über den Beitritt Bulgariens zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die Regierungen von Deutschland, Italien und Japan einerseits und die Regierung von Bulgarien andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

Artikel 1.

Bulgarien tritt dem am 27. September 1940 in Berlin unterzeichneten Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan bei.

Artikel 2.

Sowfern die im Artikel 4 des Dreimächtepaktes vorgesehenen gemeinsamen technischen Kommissionen Fragen behandeln, die die Interessen Bulgariens betreffen, werden zu den Beratungen der Kommission auch Vertreter Bulgariens herangezogen werden.

Artikel 3.

Der Wortlaut des Dreimächtepaktes ist diesem Protokoll als Anlage beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und bulgarischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Filoff: Beitrag zur Neuordnung

Nach der feierlichen Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt gab der königlich-bulgarische Ministerpräsident, Professor Dr. Filoff, namens der bulgarischen Regierung folgende Erklärung ab:

„Der Wunsch des bulgarischen Volkes, in Frieden und guten Beziehungen zu seinen Nachbarn zu leben, hat ständig die bulgarische Außenpolitik geleitet. Das bulgarische Volk hat im Namen dieser Politik die mit den schweren Friedensbedingungen verknüpften Folgen des Weltkrieges mit Geduld ertragen, es hat aber immer die Hoffnung gehegt, daß das ihm zugefügte Unrecht durch friedliche Mittel wieder gutgemacht werden kann.“

Dieser Glaube hat sich im vergangenen Jahr durch die zwischen Bulgarien und Rumänien über die Dobrubtscha-Frage getroffene Abmachung gerechtfertigt. Das verbündete Bulgarien den Achsenmächten, ihren großen Führern Adolf Hitler und Benito Mussolini, welche die Anregung zur Schlichtung dieser Frage ergriffen und die Wiederherstellung der alten Freundschaft zwischen Bulgaren und Rumänen möglich gemacht haben. Die Achsenmächte haben sich damit nicht nur den tiefempfundenen Dank des bulgarischen Volkes erworben, sondern auch ihre Entschlossenheit bewiesen, eine bessere und gerechtere Neuordnung in Europa einzuführen, in dem sie eine neue Epoche der Verständigung und Mitarbeit zwischen den Völkern eröffnet haben. Von dieser großen historischen Tatsache ausgehend, erblickt Bulgarien in dem zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Pakt ein Werkzeug dieser Politik, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Völkern die Möglichkeit zu geben, sich ruhig zu entwickeln, ihren Wohlstand zu stärken und einen gerechten und ständigen Frieden zu gewährleisten.“

Fortsetzung Seite 2, Spalte 1.



Bulgariens Beitritt zum Dreimächtepakt.

Während der Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop beim Staatsakt im Belvedere in Wien. Von rechts: der italienische Außenminister Graf Ciano, von Ribbentrop, der bulgarische Ministerpräsident Prof. Dr. Filoff und der japanische Botschafter General Oshima.

(Weltbild-Wagenborg-W.)

Englands neue Schlappe

Der 1. März war der Beginn des Frühlingsmonats. Und von dem Frühling sagte der Führer in seiner Rede am 24. Februar, daß er die Zeit sei, in der man die Kräfte messen könne. Nun, der erste Tag des Frühlingsmonats hat bereits gezeigt, daß sich die Welt auf allerlei Gefaßt machen kann. Die deutsche Offensive, die unsere Gegner erwarteten, ist eingeleitet worden mit einer Offensive auf diplomatischem Gebiet.

Noch vor kurzem glaubte Winston Churchill, die diplomatische Negativität Deutschlands auf dem Balkan und die Vorbereitung zur Neuordnung im Südosteuropäischen Raume im Rahmen der großen europäischen Neugestaltung als „lächerliche Phrase“ bezeichnen zu können. Heute wird Churchill darüber anders denken, nachdem die britische Intrigantentpolitik Schlappe um Schlappe hat hinnehmen müssen. Mit der Entwicklung auf dem Balkan ist Englands Schlappeplan für diesen Krieg zusammengebrochen. Ursprünglich war es Londons Absicht, Deutschland auf dem Festland an der Front und von den Planen her zu bedrohen. Der Balkan sollte der Ausgangspunkt des Planenstoßes sein. Die deutsche Wehrmacht hat durch die Frühjahr- und Sommerkämpfe 1940 den Plan von der militärischen Seite her zunichte gemacht, und die deutsche Diplomatie hat in Fortsetzung dieses Erfolges dafür gesorgt, daß der Balkanraum, in dem England trotz der militärischen Niederlagen seine Besetzung- und Beunruhigungspolitik nicht einstellen, enghütig aus den Fängen der britischen Friedenssaboteure befreit wurde. Die Agenten des Secret Service auf dem Balkan sitzen heute zum Teil im Gefängnis, und die Politiker und sonstigen Vertreter des britischen Empire verlassen in Massen die Balkanländer, nachdem sie haben einsehen müssen, daß für sie dort kein Betätigungsfeld ist.

Als Rumänien sich aus dem Netz der britischen Drahtzieher befreite, bedeutete das die erste Niederlage Englands auf dem Balkan. Aber die Dunkelmänner an der Themse gaben ihr Ziel noch nicht verloren. In ohnmächtiger Wut übten sie auf die anderen Balkanvölker um so stärkeren Druck aus, den sie durch unverschleierte Drohungen untertrieben. Bulgarien sah sich den unversöhnlichsten Provokationen Englands ausgesetzt, und es mußte erkennen, daß es jetzt Zeit ist, die englischen Erpresser abzuschütteln, um dem Volke endlich die volle Freiheit und Selbstständigkeit zu geben. Die Bulgaren, die schon nach dem Weltkrieg einmal die Erpresserpolitik der Westmächte haben an ihrem Leibe spüren müssen, und sehr bald zu der Erkenntnis kamen, daß das Interesse der Westmächte im Balkanraum nicht der Existenz der Balkanvölker galt, sondern der Schaffung von politischen Bastionen gegen den mitteleuropäischen Raum, hat niemals im Kampf gegen die Bevormundung durch die westlichen Demokratien nachgelassen. Sein Ziel ist stets die Befreiung von den Fesseln von Newilly gewesen, und Stille für Stille hat sich Bulgarien in friedlicher Weise seine Freiheit wieder errungen. Jetzt aber, da England auf dem Balkan die schärfsten Mittel anwandte, um seine Positionen zu erhalten, bestand für Bulgarien die Gefahr, wieder in die britische Abhängigkeit zu gelangen. Die Agenten Londons trieben ziemlich offen ihr Unwesen im bulgarischen Land, und die diplomatischen Vertreter der Themse-Regierung fühlten sich als die Herren. Da hat Bulgarien den entscheidenden Schritt getan und hat gleich dem rumänischen Nachbarn den englischen Friedensfördern den Tritt verweigert. So wie dem bulgarischen Volke zum Bewußtsein gekommen war, daß England als Geschäftemacher auf dem Balkan ein Feind ist, so wurde es auf der anderen Seite auf immer engere Zusammenarbeit mit Deutschland hingewiesen, das sich als Befreiungsfaktor in Europa bewährt und für die Lebensinteressen Bulgariens stets die größten Sympathien gezeigt hat. In folgerichtiger Fortsetzung einer Freundschaft, die menschlich, politisch und wirtschaftlich natürlich gewachsen ist, ist Bulgarien dem Dreimächtepakt beigetreten und hat damit bekundet, daß es bereit ist, an der Neuordnung Europas mitzuwirken. Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Filoff hat in seiner Rede nach der Unterzeichnung des Protokolls in Wien dem Dank des bulgarischen Volkes an die Achsenmächte noch einmal Ausdruck gegeben und den Wunsch unterstrichen, daß Bulgarien auch seinerseits im Rahmen seiner Möglichkeit an der Erreichung des hohen Zieles, das sich die Mächte der Achse gesetzt haben, mitarbeiten wolle.

In London tut man so, als sei man völlig uninteressiert an dem Beitritt Bulgariens zum Dreimächtepakt. Das ist die alte Londoner Illusionsmacherie, die die politischen Bankrotteure an der Themse nicht aufgeben können, weil sie dem englischen Volke nicht die Wahrheit sagen dürfen. Trotzdem wird London einsehen müssen, daß Bulgariens Schritt wieder eine schwere englische Niederlage bedeutet. Denn nunmehr ist der Balkan endgültig für England verloren und die Einreihung Südosteuropas in die Neuordnung des gesamteuropäischen Raumes ist vollzogen, zumal man an das Wort des Reichsaußenministers von Ribbentrop bei dem feierlichen Staatsakt im Belvedere erinnert, daß Bulgarien nicht der letzte Staat sein wird, der zu uns kommt. Die Situation ist doch heute die: Wer mit den Mächten des Dreimächtepaktes geht, bekundet damit den Willen zur Neuordnung, und wer sich dagegen äußert, entscheidet sich für den Weg zum Ruin und zum Untergang.

